

Galeristen sind nun mal Nomaden, das gehört zum Geschäft. Nirgends ändern sich künstlerische Milieus wohl so schnell wie in Berlin, und schon zieht der Tross weiter mit der Nase im Wind, auf der Suche nach neuen Herausforderungen. Max Hetzler gehört zu den Umzüglern, angefangen hat er in der Schillerstraße, es folgten zehn Jahre Zimmerstraße, dann ging's ab in den Wedding, in die alten Osramp-Höfe mit ihren unglaublichen Fabriketagen, die man zu bespielen wissen muss. In architektonisch dominanter Architektur kann manches Werk verloren wirken wie ein Floh am Himmel.

Als Hetzler dort hinzog, antizyklisch, fern der Szene, murmelten viele der Kollegen, der Wedding fühle sich doch an wie das Ende der Welt. Meine Freundin Emma denkt das heute noch, doch sie irrt. Der Bezirk ist beliebt unter Studenten, klar, die Mieten sind erschwinglich. Es gibt mittlerweile eine Reihe von selbstbewussten, sehr aktiven Laden- und Selbsthilfegalerien, unzählige Ateliers ohnehin, und ExRotaprint oder die Uferhallen sind beliebte Anlaufstellen für kulturelle Projekte. Neuester Zuzug ist Patrick Ebensperger. Der

KunstSache



Vom Wedding in die Charlottenburger Idylle

Gabriela Waldes wöchentlicher Streifzug durch die Berliner Galerien

Mann ist mutig, in einigen Tagen wird er nahe Leopoldplatz seine Galerie in einem ehemaligen Krematorium eröffnen. Hetzler aber zieht aus, nach fünf Jahren ist Schluss im Wedding. „Für eine permanente, stabile Situation ist der Standort nach wie vor nicht reif“, findet er. Da der Mietvertrag ausläuft, Kollege Guido W. Baudach weg ist, mit neuem Domizil an der Potsdamer Straße, war für Hetzler „einfach die Luft raus“. Nach der Jubiläumsschau zum 40. Geburtstag wird kurz vor Weihnachten endgültig zugemacht.

Er kehrt zurück in den alten Charlottenburger Kiez, dort, wo großbürgerliche Idylle rund um den Savignyplatz in riesigen Blumenkästen blüht. Hetzler hat einen cleveren Doppelschlag ausgetüftelt, der jede Menge künstlerische Freiheiten bietet, Raum für klassische

Präsentation wie auch experimentelle Plattform. Zum einen hat der Galerist seine ehemalige Altbauwohnung, Bleibtreustraße 45, zur lichten Galerie umgewidmet, inklusive typischem Erker- und Berliner Zimmer. In der ersten Etage ist



Bunte Warenwelt Albert Oehlen zeigt seine Bilder in den neuen Räumen

der edle Showroom und die umfangreiche Bibliothek untergebracht, 250 Quadratmeter dürften das sein. Fußläufig, in der Goethestraße 2/3 mietete er zudem eine Halle in einem ehemaligen Postgebäude der Jahrhundertwende an – räumlich lässt der Wedding grüßen!

Hetzler hat in der Ecke immer gewohnt, er kennt die Leute, die Situation, trifft Künstler auf der Straße, die Universität der Künste ist auch nicht weit. Ein Heimspiel also, auch wenn manche Kollegen das vielleicht spießig finden.

Sein Heimspiel eröffnet er mit seinem „Hauskünstler“ Albert Oehlen, bestens auf dem Markt vertreten. Dessen erste Einzelausstellung richtete Hetzler bereits 1981 ein. „Bevor ihr malt, mach ich das lieber“ hieß sie. Das macht der Künstler jetzt auch wieder. Dass er mal zu den bösen Buben der Malerei ge-

hörte, sieht man seinen poppigen „Interieurs“ nicht mehr an. Großformatige Leinwände, die mit Fragmenten aus spanischer und deutscher Reklame und Werbung beklebt sind. Überall blinkt uns die grelle Warenwelt entgegen. Bier, Schinken, Dessous und Badekappen, das wilde Panorama des Konsums lässt (fast) keine Wünsche übrig.

Emma findet, das sind Collagen. Oehlen ist da anderer Meinung, für ihn sind diese Bilder schlicht Malerei, auf die er immer ziemlich Wut hatte in der Auseinandersetzung. Ein ganz Abstrakter ist nie geworden. Wer genau hinschaut, erkennt in seinen Tableaus architektonische Fluchten, Gegenstände und Figuren. Und wer mag, geht noch schnell in die alte Post um die Ecke, in einer von ihm kuratierten Gruppenschau gib't mehr zum Thema.

➤ **Galerie Max Hetzler**, Bleibtreustr. 45 und Goethestr. 2/3. Di-Sa 11 bis 18 Uhr. Beide bis 19. Oktober.

Jeden Sonntag schreibt **Gabriela Waldes**, Kunstkritikerin der Berliner Morgenpost, über Berlins Galerien